

GALERIE

Raum für zeitgenössische Kunst

WEDDING

Wayward

Eine Ausstellung von / an exhibition by

Rüzgâr Buşki

Pressemappe / Presskit

Inhalt / Content

Allgemeine Presseinformationen/
General Press Information

General Press Information

Kuratorischer Text von/ curatorial statement by

Nadine Isabelle Henrich

Biografie/ biography **Rüzgâr Buşki**

und **Nadine Isabelle Henrich**

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin

Amt für Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst, Kultur und

Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna

T (030) 9018 42386

presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

www.galeriewedding.de

www.facebook.com/galeriewedding

www.instagram.com/galeriewedding

GALERIE

Allgemeine Presseinformationen

Berlin, 15.08.2022

Wayward

Eine Ausstellung von **Rüzgâr Buşki** kuratiert von **Nadine Isabelle Henrich**

Im Rahmen des Ausstellungsprogramms

Existing Otherwise | Anders Existieren 2021-22 in der Galerie Wedding

Künstlerische Leitung: Solvej Helweg Ovesen

20.08. bis **01.10. 2022**

Ausstellungseröffnung (alkoholfreie Veranstaltung) am 19.08., 19 bis 22 Uhr

mit DJ İpek und MC Josh

In **Rüzgâr Buşki's** Einzelausstellung **Wayward** manifestieren sich Transidentität und Queerness nicht als utopische Zukunftsvision, sondern als eine unaufhaltsame Praxis und intersektionale Erzählung, die eine relationale Ästhetik entfaltet. Diese wird in der Ausstellung erfahrbar durch Film-Installationen, Siebdrucke und ausgewählte Skizzen.

Landkarten, tierische und menschliche Körper bilden den Ausgangspunkt, an dem sich Besucher*innen und de(y) Künstler*in begegnen, an denen Transformation und Reflektion dicht bei einander geschehen.

Es herrscht ein Zustand des Ineinanderfließens, des Übergangs und der Hybridität, der den Blick auf individuelle wie kollektive Körper und Identität prägt. Dies ist jedoch nicht mit einer Abwesenheit von Spannung, Konflikt und Kollisionen gleichzusetzen – die Figuren sind ineinander verschlungen, verbunden und ineinander verkeilt.

Der Titel **Wayward** bezieht sich in seinen verschiedenen Bedeutungen auf Eigenschaften, welche je nach Kontext positiv oder negativ konnotiert sind: starrköpfig, willensstark, unberechenbar, widerständig. Er beschreibt eine Haltung oder ein Verhalten, das von Anderen nicht erwartet und als sich den sozialen Normen nicht beugend verstanden wird. Das Streben, außerhalb der normativen Schablonen in Selbstbestimmung und mit Integrität zu existieren, bildet das Zentrum in Rüzgâr Buşkis künstlerischer Praxis. **Wayward** präsentiert eine Übersicht an Arbeiten, die zwölf Jahre filmischen Schaffens, künstlerischer Praxis, LGBTQIA+ Aktivismus und Community-Arbeit umspannt.

Zu der Ausstellung finden im September vielfältige Veranstaltungen statt: Ein Siebdruckworkshop für Kinder, eine Fahrradtour im Rahmen der KGB-Kunstwoche und der Workshop »Connect to your super power – connect to your Voice«.

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

Im Text wird angelehnt an das Englische »they« im Deutschen »dey/deren/demm« als Pronomen für nicht-binäre Menschen verwendet.

WEDDING

GALERIE

Begleitende Veranstaltungen

03. September 2022 (Workshop)

Von 12 bis 14 Uhr Siebdruckworkshop für Kinder mit Rüzgâr Buşki und Barbara Campaner »Şipşak goes Galerie Wedding: Wie viele Beine kann man haben?«

04. September 2022 (KGB-Kunstwoche)

Eine Fahrradtour während der KGB-Kunstwoche mit Station in der Galerie Wedding und anschließender Ausstellungsführung. Anmeldung unter: www.kgbberlin.net

10. September 2022 (Workshop)

Von 15 bis 18 Uhr Workshop mit Isabelle Rivera »Connect to your super power – connect to your Voice«. In englischer Sprache. BIPOC-Personen sind besonders willkommen. Anmeldung unter: post@galeriewedding.de

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

General Press Information

Berlin, 15.08.2022

Wayward

Exhibition by **Rüzgâr Buşki** curated by **Nadine Isabelle Henrich**

20.08. - 01.10. 2022

Within the framework of

Existing Otherwise | Anders Existieren 2021-22 at Galerie Wedding

Artistic Direction: Solvej Helweg Ovesen

Opening (sober event) on 19.08.2022, 7 to 10 pm

with DJ İpek and MC Josh

In **Rüzgâr Buşki's** solo exhibition **Wayward** trans-identity and queerness manifest not as an utopian vision of the future, but an unstoppable practice. By intersectional storytelling unfolds a relational aesthetic that can be experienced in the exhibition through film installations, screen-prints and selected sketches.

Maps, animal and human bodies are the starting point where the visitors and the artist can join for revision and transformation processes. There is a state of confluence, transition and hybridity that shapes the view of individual and collective bodies and identity. However, this is not to be equated with an absence of tension, conflict, collisions and wedging - the figures are intertwined, connected and touching each other.

The title **Wayward**, in its various meanings, refers to qualities that can have positive or negative connotations depending on the context: headstrong, willful, unpredictable, resistant. It is an attitude or behavior that is not expected by others and is perceived as not conforming to social codes. The striving to exist outside the normative templates in self-determination and integrity is the central theme towards which Rüzgâr Buşki's practice gravitates. **Wayward** presents a survey of works spanning 12 years of filmmaking, LGBTQIA+ activism, art-making and community work.

A variety of events will be upcoming in September to accompany the exhibition: A screen-printing workshop for children, a bicycle tour as part of „KGB Kunstwoche“, and the "Connect to your super power - connect to your Voice" workshop.

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

Further Events

03.09. 2022 (Workshop)

Screen printing workshop for children with Rüzgâr Buşki and Barbara Campaner
»Şipşak goes Galerie Wedding: Wie viele Beine kann man haben?«, 12 am to 2 pm

04.09. 2022 (KGB-Kunstwoche)

A bicycle tour during the „KGB-Kunstwoche“ with a stop at Galerie Wedding on
followed by an exhibition tour. Registration at: www.kgbberlin.net

10.09. 2022 (Workshop)

Workshop with Isabelle Rivera »Connect to your super power – connect to your
Voice«, 3 to 6 pm. In english. BIPOC persons are especially welcome.
Registration at: post@galeriewedding.de

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

Der Titel „Wayward“, bezieht sich in seinen verschiedenen Bedeutungen auf Eigenschaften, welche je nach Kontext positiv oder negativ konnotiert sind: starrköpfig, willensstark, unberechenbar, widerständig. Er beschreibt eine Haltung oder ein Verhalten, das von Anderen nicht erwartet und als sich den sozialen Normen nicht beugend verstanden wird. Das Bemühen, außerhalb der normativen Schablonen in Selbstbestimmung und mit Integrität zu existieren, bildet das Zentrum in Rüzgâr Buşkis künstlerischer Praxis. „Wayward“ repräsentiert eine Übersicht an Arbeiten, die zwölf Jahre an filmischem Schaffen, künstlerischer Tätigkeit, LGBTQI+ - Aktivismus und Community-Arbeit umspannt.

Landkarten, tierische und menschliche Körper bilden den Ausgangspunkt für gesellschaftliche Reflektions- und künstlerische Transformationsprozesse, die die soziale (Community) und die psychische (Künstler*in) Ebene verweben und greifbar machen. Unter Einsatz von historischen Drucktechniken in Kombination mit einem expressiven sowie farbreichen Vokabular, evoziert Rüzgâr Elemente der deutschen Kunstgeschichte, beispielsweise das Satiremagazin „Simplicissimus“ (1896 – 1944) sowie andere politische Satiremagazine und Widerstandsflugblätter. Diese Bildsprache alter Drucktechniken reichert Rüzgâr mit spielerischen, vielschichtigen und aufwühlenden Symbolen aus inneren psychologischen Kämpfen und Codes der LGBTQI+ Community an und überträgt sie in unsere heutige Zeit.

Mona Rıza

Wie würde eine soziale Realität aussehen, in der Transpersonen in der Erfahrung von Autonomie, Ausgeglichenheit und offenem Ausdruck ihrer Selbst ohne die Notwendigkeit einer Kamera existieren könnten? Aus Rüzgâr's Sicht ist der fortwährende Drang und die Notwendigkeit von Transmenschen, die Autor*innen ihrer eigenen Geschichte zu sein, das zentrale Motiv ihres Transdaseins. Die neue Filmarbeit „Mona Rıza“ (2015 – 2022) legt den Fokus nicht auf die oftmals fetischisierte medizinische Geschlechtsanpassung, deren Darstellung das Begehren im globalen Norden nach dem Konsum des „Anderen“ befriedigt, sondern interessiert sich für die begleitende Konfrontation mit den Familienstrukturen. Vor und nach der Brustoperation filmt Rüzgâr seine Mutter Zühal, eine pensionierte Kunstlehrerin und frühere Brustkrebspatientin. Zühal hat Mühen, mit der OP zurechtzukommen und möchte doch eine Unterstützung für Rüzgâr sein, während die Konflikte in der Familie zwischenzeitlich eskalieren. Rüzgâr's Tante ist die Stimme normativer Narrative, die sich stark mit Aberglauben vermischen. Sie versteht die Transsexualität als einen Fluch, der sich auf die Mutter aufgrund ihres ungeplanten Kindes gelegt hat.

Rüzgâr's Videokamera übernimmt mehrere Funktionen: sie ist ein Werkzeug der autobiographischen wie auch familiären Geschichtenerzählung, die hartnäckigsten Meinungen trotzt, und bei der Bewältigung und dem Teilen des emotionalen und körperlichen Prozesses Hilfe bietet und manchmal als Schild fungiert.

Ein abwesender Vater, der keinen Platz in der Erinnerung hat, wird vom Film kurz aufgezeichnet. Sieben Jahre nach der Operation, einen Tag nach der Istanbul Pride 2022, die vom Staat verboten und gewaltvoll angegriffen wurde und bei welcher fast 400 Menschen in Haft gerieten – die höchste Zahl an Verhaftungen bei einer einzigen Demonstration in der Geschichte der Türkei – schauen sich Rüzgâr und Zühal die Aufnahmen nochmals gemeinsam an.

Was als ein Gespräch über Geschlechtsanpassung beginnt, geht über in einen poetischen Austausch über Autonomie, Grenzen, Bindungen und epigenetische Traumata. „Mona Rıza“ ist eine Hommage an alle verletzten Mütter und die Wunden, die über die Generationen hinaus weiterwirken.

Formen jenseits der Worte

Die Stärke dieser Arbeiten liegt abgesehen von ihrer formalästhetischen Qualität in der Offenlegung von Bild- und Lebenswelten einer „Transkosmologie“. Ursprüngliche Mythologien und Figuresysteme entfalten sich in einem Zustand, der über rassistische, patriarchalische, heteronormative Kategorien hinausreicht.

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

GALERIE

Es herrscht ein Zustand des Ineinanderfließens, des Übergangs und der Hybridität, der den Blick auf Körper und Identität prägt. Dies ist jedoch nicht mit einer Abwesenheit von Spannung, Konflikt, Kollisionen und Verkeilen gleichzusetzen – die Figuren sind ineinander verschlungen, verbunden und berühren einander. Sie befinden sich in einem Spannungsmoment zwischen individueller Figur und kollektiver Konstellation, die voller Lust, Energie, Freundlichkeit und Erotik, vertraut, aber auch als aggressiv und angsteinflößend wahrgenommen werden kann. Über diesen individuellen Beziehungen der Bildfiguren bestehen die Kompositionen in einer Art Metagleichgewicht sehr unterschiedlicher Impulse und Emotionen.

Das maßstabsgetreue Selbstporträt „How I realised that the agony and the bliss both belong to the universe as I was transitioning interspecies to save myself from the misery of the humankind“ (2019) ist ein Schlüsselwerk für den Zugang zu Rüzgâr's Vorstellungswelt. Zwei Figuren, untrennbar miteinander verbunden und in ihren Körpern verkeilt, halten ihr gemeinsames Herz umschlungen: Wo der eine Körper endet und der andere beginnt, ist unklar; klar ist nur die Berührung, das Ineinanderstecken, ein unmögliches Sich-Loslösen.

Doppelköpfig und dreibeinig stehen Mensch und Tier beieinander; der schuppige Schwanz des Krokodils beginnt wie ein viertes Bein, setzt sich fort, umarmt die beiden und schlingt sich wie ein Rahmen um das Paar. Ihr großes rotes Herz liegt offen sichtbar und ist von einem weißen Negativraum, einer Echokammer, im Inneren des Körpers umgeben. Anstelle von warmem Blut treten Worte aus den Venen und Arterien hervor. Es ist ein Strom von türkischen Worten, die mit negativen oder positiven Emotionen verbunden sind:

„Dinge, die depressiv machen: ...Plastik im Meer, Plastik im Weltraum, Körper, die in Stücke zerfallen, Herzen, die in Stücke zerfallen, chemische Substanzen, Dinge, die in der Erde erschaffen wurden und nicht in der Erde verschwinden, keinen Platz haben, um dazuzugehören, Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Heimatlosigkeit, Sehnsucht nach einem Zuhause, Heirat, Kinderehen, Kinderbräute, Kinderbräutigame, Bräute und Bräutigame, binäre Systeme, Liebende, die sich nicht vereinen können, sich nicht vereinen können, Sivas (ein Massaker in der Türkei), Massaker, die Tatsache, daß es so etwas wie Massaker gibt, die Tatsache, daß es Hausfrauen gibt, Femizide, Geschlecht, Rasse...“

#direnayol

Dieses ganzheitliche Verständnis der Interkonnektivität zwischen individuellem Körper und Geist und kollektivem Körper, Land und politischem System liegt auch dem Dokumentarfilm „#direnayol“ (2016) zugrunde, der auf der Documenta 14 prämierte. In den Jahren der Erdogan-Regierung hat sich die türkische LGBTQI+-Community zusammengefunden, um der zunehmenden Unterdrückung, Bedrohung und Misshandlung durch reaktionäre Kräfte aufgrund ihrer Identität, sexuellen Orientierung und ihres Körpers zu widerstehen und zu kämpfen. In Istanbul trifft sich eine Gruppe von Freund*innen, um einen Film über die*den türkischen Trans- und Sexarbeitaktivist*innen Şevval Kılıç zu drehen, doch der Gezi-Park-Aufstand verändert den Verlauf des Projekts.

Während dieses Aufstandes wird der queere Transgender-Block zum Mittelpunkt eines neuen Widerstandsbündnisses. Der Film dokumentiert diesen Kampf als eine Hymne auf die politische und sexuelle Freiheit. Die Überwindung von Traumata, die durch rassistische, sexualisierte, homophobe und transphobe Gewalt ausgelöst wurden, entfaltet sich als ein kollektiver Akt des Widerstandes und Sich-Verbindens. In Rüzgâr's Werk können Schwächen zu Stärken werden, und der Zusammenhalt ist eine Schlagkraft derer, die als Außenseiter*innen gelten. Die Beziehung zwischen dem konstruierten Zentrum und den Rändern der Gesellschaft wird in Frage gestellt, indem sie sich auf die Sensibilität, Energie und Kraft der Anti-Held*innen

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

konzentrieren und damit das Patriarchat, den Kapitalismus und Internationalismus als archaische Modi entlarven.

Dear State

In der Serie „Untitled“ (2018) Landkarten von sechs Städten im Südosten der Türkei biegen und verzerren sich, ziehen sich zusammen. In einem wiederholten Scan- und Druckvorgang reflektiert die Serie über die staatliche Gewalt in Form von ethnischer Säuberung, Zwangsmigration, Folter und Ausgangssperren für kurdische Bevölkerungsgruppen, die gegen ihre Diffamierung unter dem Erdogan-Regime kämpfen. Dieser iterative Prozess führt zu einer zunehmenden Verzerrung und kulminiert in einer Kondensation von Gewalt und Repression, welche die Region in dichte, aufreibende visuelle Formen umgestaltet.

Ausgangspunkt von „Dear State“ (2022) ist eine fünfjährige Sammlung von Briefumschlägen. Briefangst – das Phänomen der Angst vor dem Öffnen von Briefen der deutschen Bürokratie – ist ein weit verbreiteter Angstausröser, der besonders bei Menschen mit Migrationserfahrung verbreitet ist. Die Hunderte von Briefumschlägen, die der*die Künstler*in archiviert hat, sind eine Erinnerung an die Präsenz des Staates und sein binäres System, mit dem sich nicht geschlechtskonforme Menschen auseinandersetzen müssen. Trotz seiner äußerlichen Ähnlichkeit ist das Innere der Umschläge sehr vielfältig. „Dear State“ stellt die Frage: Sind Trans-Personen die Störfaktoren, die den monotonen Fluss des geschlechtsspezifischen "Business as usual" des Staates stören, oder ist der Staat selbst eine Verzerrung in der Diversität der Natur?

Eine intersektionale Perspektive stellt ein transformatives zelluläres Netzwerk in einem gesellschaftlichen Organismus, der oft auf sein patriarchales, reaktionäres Erbe zurückfällt, dar. 2009 erklärte der kubanisch-amerikanische Wissenschaftler und Theoretiker José Esteban Muñoz, daß wahre Queerness nur in der Zukunft existiere. In „Cruising Utopia: The Then and There of Queer Futurity“ schrieb er: „Queerness ist eine Idealität. Anders ausgedrückt: Wir sind noch nicht queer, aber wir können es als das warme Glühen eines von Potenzialität durchdrungenen Horizonts spüren.“ In Rüzgâr Buşkis Einzelausstellung „Wayward“ manifestieren sich Transidentität und Queerness nicht als utopische Zukunftsvision, sondern als eine unaufhaltsame Praxis und Erzählung, die eine relationale Ästhetik entfaltet, die eine Dynamisierung, Vernetzung und Hybridisierung unserer Beziehung zur Welt vorantreibt.

Nadine Isabelle Henrich, August 2022

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

Curatorial Statement by
Nadine Isabelle Henrich,
08/2022.

The title „Wayward“, in its various meanings, refers to qualities that can have positive or negative connotations depending on the context: headstrong, willful, unpredictable, resistant. It is an attitude or behavior that is not expected by others and is perceived as not conforming to social codes. The striving to exist outside the normative templates in self-determination and integrity is the central theme towards which Rüzgâr Buşki's practice gravitates. „Wayward“ presents a survey of works spanning 12 years of filmmaking, LGBTQI+ activism, art-making and community work.

Maps, animal and human bodies are the starting point for revision and transformation processes that make social (community) and psychic levels (artist) tangible. Using historical printing techniques and building on an expressive as well as color-intensive vocabulary, Rüzgâr evokes elements of German art history, such as a satirical weekly magazine „Simplicissimus“ (1896 – 1944), other political satire magazines as well as resistance leaflets. The historical techniques Rüzgâr is mastering are enriched with playful, deep, layered symbols of inner psychological battles and codes of the LGBTQI+ community, thus transferring them to the present.

Mona Rıza

What would be the social reality in which trans people could exist in an experience of autonomy, tranquility and open expression without the need of a camera? For Rüzgâr the consistent urge and need of trans individuals to be the writer of their own stories is the only thing perpetual about the trans existence. „Mona Rıza“ (2015 – 2022) puts the attention not on the often fetishized medical transition, feeding the Western desire for consumption of difference, but instead puts its focus on the confrontations within the family structure.

Rüzgâr films their mother, Zühal, on the days before and after the surgery. Zühal, a retired art teacher and breast cancer survivor, struggles to accept the surgery but wants to be supportive at the same time as the frictions in the family increase. Rüzgâr's aunt, the voice of normative narratives mixed with superstitions, frames transsexuality as a spell falling on them because of Zühal's secret child. The film camera which Rüzgâr holds takes over diverse functions: a tool to create a autobiographic story about family beyond the most insistent opinions, a way of sharing and coping with the emotional, social and physical process and sometimes the camera becomes a shield. An absent father not fixed in memory, appears shortly recorded by the film.

7 years after the surgery, one day after the 2022 Istanbul Pride, which was banned by the state, attacked and almost 400 people arrested, which is the highest number of people arrested in a single demo in Turkey's history, Rüzgar and Zühal watched the recordings together. What starts as a conversation about gender transforms into a poetic exchange on autonomy, boundaries, epigenetic trauma and attachment. „Mona Rıza“ is a homage to all the wounded mothers and the transgenerational wounds we inherit.

Shapes beyond words

The strength of the works, apart from their formal aesthetic quality, lies in the opening of visual and living worlds of a trans cosmology. Genuine mythologies and figure systems unfold a condition beyond racist, patriarchal, heteronormative categories. A state of fluidity, transition and hybridity prevails with regard to body and identity. This does not mean an absence of tension, conflict, collisions, or wedging – the figures are intertwined, connected and touch each other. They express a state of tension between individual figure and collective constellation,

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

perceived as lustful, energetic, friendly, erotic, familiar, aggressive or fearful. Beyond those individual relationships of the pictorial figures, the compositions exist in a meta-balance of divergent impulses and emotions.

The human scale self-portrait „How I realised that the agony and the bliss both belong to the universe as I was transitioning interspecies to save myself from the misery of the humankind“ (2019) is a key work to access the cosmos of Rüzgâr's imaginaries. Two figures, inseparably joined and wedged together in their bodies, hold their common heart: where one body ends and the other begins is unclear; the only thing that is clear is the touching, the being stuck in each other, an impossible detachment.

Human and beast, double-headed and three-legged, stand together; the crocodile's scaly tail begins like a fourth leg, continues, embraces the two, and wraps around the pair like a frame. Their large red heart lies openly visible and is surrounded by a white negative space, an echo chamber, inside the body. Instead of warm blood, words emerge from the veins and arteries. It is a stream of Turkish words associated with negative or positive emotions:

„Things that make depression:...plastic in the sea, plastic in space, bodies getting in pieces, hearts getting in pieces, chemical substances, things created in earth not disappearing in earth, having no place to belong, craving for belonging, homelessness, craving for a home, marriage, child marriages, child brides, child grooms, brides and grooms, binary systems, lovers not being able to unite, not being able to unite, Sivas (a massacre in Turkey), massacre, the fact that something like massacre exists, the fact that hausfrau exists, femicides, gender, race...“

#direnayol

This holistic understanding of interconnectivity between the individual body and mind and the collective body, the land and the political system also informs the documentary-film „#direnayol“ (2016), which premiered at Documenta 14. During the years of the Erdogan government, Turkey's LGBTQI+ community has come together to resist and battle the increasing oppression, threat and mistreatment by reactionary forces because of their identity, sexual orientation and bodies. Set in Istanbul, a group of friends meet to make a film about Turkish trans and sex worker activist Şevval Kılıç, but the Gezi Park uprising changes the course of the project. During this uprising, the queer transgender bloc becomes the center of a new resistance alliance. The film documents this struggle as a hymn to political and sexual freedom. Overcoming trauma triggered by racist, sexualized, homophobic and transphobic violence is a collective effort, of resistance and connection.

In Rüzgâr's work weaknesses can become strengths, and unity is a superpower of those deemed outsiders. The relationship between the constructed center and the margins of society is challenged as they focus on the sensitivity, energy and power of the anti-heroines, exposing patriarchy, capitalism and internationalism as archaic modes.

Dear State

In the series „Untitled“ (2018) maps of six different cities located in South-East Turkey, bend, distort and contract. In a repeated scanning and printing process the series reflects the state violence in form of ethnic cleansing, forced migration, torture, curfews to Kurdish communities struggling against their defamation under the Erdogan Regime. Through an iterative process leading to increasing distortion, the works condensate the violence and repression shaping the region into dense unsettling visual forms.

The starting point of „Dear State“ (2022) is a collection of envelopes spanning 5 years. Briefangst – the phenomenon of fear of opening letters concerning Germany's bureaucracy – is a common anxiety trigger, especially familiar to individuals with migration experience. The hundreds of envelopes archived by the artist are a

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

reminder of the state's presence and its binary system, gender non-conforming individuals have to confront. Very similar on the outside, the envelope's interior is diverse. Dear State evokes the question: Are trans people the glitches disturbing the monotone flow of states' gendered business as usual or the state is a distortion in nature's diversity?

An intersectional perspective is a transformative cellular network in a societal organism that often regresses with its patriarchal, reactionary heritage. In 2009 Cuban-American scholar and theorist José Esteban Muñoz stated that true queerness existed only in the future. In „Cruising Utopia: The Then and There of Queer Futurity“ he wrote, „Queerness is an ideality. In other words, we are not yet queer, but we can feel it as the warm glow of a horizon imbued with potentiality.“ In Rüzgâr Buşki's solo exhibition Wayward trans-identity and queerness manifest not as utopian vision of the future, but an unstoppable practice and storytelling that unfolds a relational aesthetic that impulses a dynamisation, interconnection and hybridisation of how we relate to the world.

Nadine Isabelle Henrich, August 2022

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

Biografie der Künstler*in

Rüzgâr Buşki, 1987 in Istanbul geboren, ist ein*e in Berlin lebende Künstler*in. Deren künstlerische Praxis konzentriert sich auf Druckgrafik, Video und Performance. Dey erforscht Themen wie Zugehörigkeit, Affekt, Identität, Begehren und Tradition. Buşki verbindet alte Medien mit zeitgenössischen Themen und nutzt Materialien wie Holz und Stein als austauschbare Medien. Dey produziert und führt Regie bei hybriden Dokumentarfilmen, indem dey empowernde Produktionen für und mit marginalisierten Gemeinschaften erstellt und dabei die Regeln des Filmemachens in Frage stellt.

Rüzgâr Buşki schloss das Studium der Bildenden Kunst in der Klasse von Prof. Dr. Hito Steyerl an der Universität der Künste Berlin als Meisterschüler*in ab. 2020-2021 war Buşki Close-Up Program Fellow für Non-Fiction Cinema aus dem Nahen Osten und Nordafrika, 2019 gewann dey den ersten Preis des Karl-Hofer-Gesellschaft-Stipendiums als beste*r Absolvent*in der Universität der Künste Berlin. Im selben Jahr war dey Preisträger*in des Zeliş Deniz Queer Cinema Award beim Pink Life Queer Film Festival; von 2015 bis 2019 war dey Fellow der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Derzeit setzt Buşki deren Studium mit dem Master "Kunst im Kontext" an der Universität der Künste Berlin fort.

Biografie der Kuratorin

Nadine Isabelle Henrich M.A. ist Kuratorin mit den Schwerpunkten Fotografie und zeitbasierte Medien, studierte Kunst- und Bildgeschichte, kuratorische Studien und Kunstkritik in Berlin (Freie Universität BA & Humboldt Universität MA) und Frankfurt (Städelschule & Goethe Universität).

Aktuell ist sie im Programm Museumskurator:innen für Fotografie« tätig u.a. im Museum Folkwang und dem Fotomuseum Winterthur. Im Winter/Frühling 2022/2023 ist sie als Fellow am Getty Research Institute in L.A. und promoviert parallel am Institut für Kunstgeschichte der Freien Universität Berlin. In der Vergangenheit hat sie zahlreiche Ausstellungen kuratiert, u.a. 2018/2019 »Evoking Reality. Konstitution von Wirklichkeit in Fotografie und Videokunst« für die Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin; 2021 »Fabian Hesse & Mitra Wakil: Crop. Algorithmic Rendering« Stadtmuseum München; 2022 »Les Cracks & Vincen Beeckman« am Museum Folkwang, Essen; Sie lebt und arbeitet in Berlin und Zürich.

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

Biography of the artist

Rüzgâr Buşki, born in 1987 in Istanbul is a Berlin based artist. Their artistic practice focuses on printmaking, video and performance. They explore themes such as belonging, affect, identity, desire and tradition. Buşki hacks old media with contemporary topics, reclaiming materials such as wood and stone as exchangeable mediums. They produce and directs hybrid documentaries by building empowering productions for and with marginalised communities, queering the rules of filmmaking.

Rüzgâr Buşki graduated with Meisterschüler*in in Fine Arts in the class of Prof. Dr. Hito Steyerl at Universität der Künste Berlin. 2020-2021 they were Close-Up Program Fellow for NonFiction Cinema from the Middle East and North Africa, in 2019 they won the first prize of the Karl Hofer Society Grant as best Graduate of Universität der Künste Berlin, that same year they won the Zeliş Deniz Queer Cinema Award at Pink Life Queer Film Festival, 2015 to 2019 they were Fellow of Rosa Luxemburg Foundation; Currently they are continuing their studies with the postgraduate M.A. Art in Context also at Universität der Künste Berlin.

Biography of the curator

Nadine Isabelle Henrich M.A. is a curator, PhD candidate in the history of art and researcher with focus on photography, media art and synthetic media, based in Berlin and Zürich. She studied history of art and curatorial studies in Frankfurt, Rome and Berlin. Her projects address the multilayered relations between perception, ideologies and aesthetics.

Her curatorial work examines image and body politics in contemporary art, focusing on photography and digital art practices that subvert historical and colonial narratives. In the past she has co-curated numerous exhibitions, e.g. 2018/2019 she curated the show "Evoking Reality" for the Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin. 2020 she co-founded the TEMBLOR ART COLLECTIVE to focus on the examination of decolonisation processes as practice in performance art (Neustart Kultur #takeaction grant 2021). Since May 2021 she is Curatorial Fellow for Photography of the Alfried Krupp von Bohlen and Halbach Foundation and is working at Folkwang Museum Essen, Fotomuseum Winterthur, Photographic Collection of Stadtmuseum München and Getty Research Institute, Los Angeles.

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und
Geschichte

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding
www.instagram.com/galeriewedding

WEDDING

GALERIE

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung Schule, Sport,
Weiterbildung und Kultur
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte

Leitung

Dr. Ute Müller-Tischler
T (030) 9018 33408
F (030) 9018 488 33408
ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de

Künstlerische Leitung

Solvej Helweg Ovesen
kuenstlerischeleitung@galeriewedding.de

Programmkoordination

Malte Pieper
T (030) 9018 42385
Fax (030) 9018 488 42385
pow@galeriewedding.de

Pressekontakt

Maja Smoszna
T (030) 9018 42386
Fax (030) 9018 488 42386
presse@galeriewedding.de

Vermittlung

Barbara Campaner

Besucherservice

T (030) 9018 42388
post@galeriewedding.de

Müllerstraße 146–147
13353 Berlin

Öffnungszeiten

Di – Sa
12 – 19 Uhr

Die Galerie ist barrierefrei
zugänglich.

Der Eintritt ist frei.

WEDDING